



Formlehre der Baukunst des alten Griechenlands, hauptsächlich der "Attischen Schule"

Zwölf Tafeln griechisch-dorische Formen

Möllinger, Karl

Cassel, 1865

Tafel VIII. Gebälk vom parthenon zu Athen. Fig. 1. Vordere Ansicht des Kranzgesimses der Giebelseite. Fig. 2. Schnitt des Giebelgesimses. Fig. 3. Obere Ansicht der Giebelecke. Fig. 4. und 5. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72382](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72382)

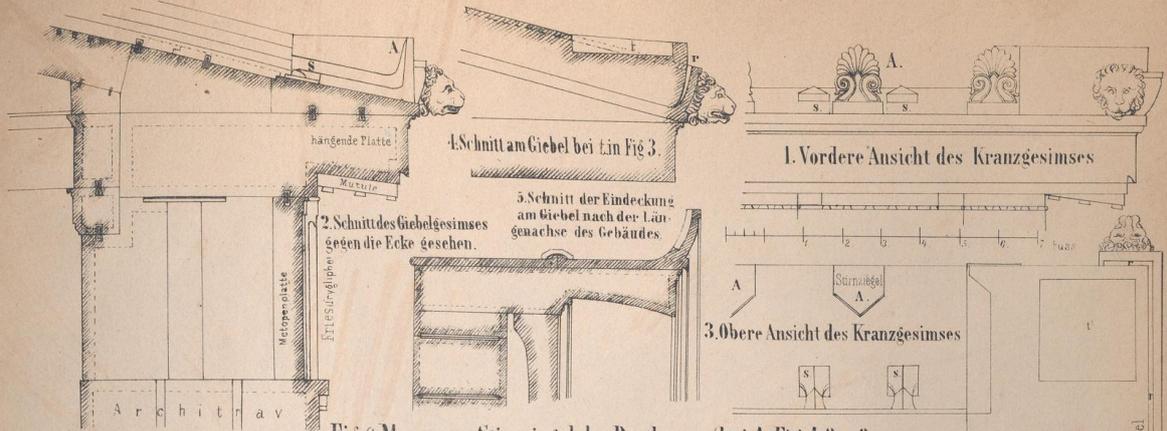


Fig 6 Marmorne Stirnziegel des Parthenon (bei A. Fig. 1. 2 u. 3.)

Durchschnitt durch die Mitte der Stirnziegel Fig 6.

NB. Zum Kranzgesims der Gebälckecke Fig. 1 bis 5. des Parthenon zu Athen:

Nach Fig. 4. u. 5. bilden die über der Kranzplatte des Giebelgesimses aufgebogenen Plattziegel einen erhöhten Band, Rinneleiste oder Sima der Alten (der des Herabtropfens des Regenwässers am Giebelgesims zu verhindern hatte. Diese Rinneleiste ist am Parthenon (wie auch an einigen andern Tempeln) nicht um das ganze Gebäude herumgeführt sondern wie der Grundriß Fig. 3. und die Ansicht des Kranzgesimses Fig. 1. zeigen nur etwas an den beiden Traufseiten fortgesetzt worden.

3 wirklicher Gr. **rr** Vom Giebel herabgehende Wässerrinne, welche in den Löwenköpfen ausmündet.
s.s. Stützen welche wahrscheinlich beim Aufbringen der Steinbalken der Giebelveränderung gebraucht wurden.
h.h. Vertiefung zur Abströmung der Eckkavotte etc.

die hier angebrachten Löwenköpfe das am Giebel bei herabstürzende Wasser ausleiten. Bei jenen Kranzgesimsen der Alten wo die Rinneleiste sich an der ganzen Traufseite des Daches fortsetzte, wiederholten sich alsdann diese Wasserspeier oder Löwenköpfe zur Aufnahme des hinter der Sima sich sammelnden Wassers, indem sie sowohl in Beziehung der Lage der Plattziegelreihen, wie den Triglyphen Mitteln angebracht waren.



